

**Ansprache von IHK-Präsident Herrn Dr. Hanno Dornseifer anlässlich der
Veranstaltung „Mobilität der Zukunft“ am 07. September 2017, 13.00 Uhr, IHK**

Liebe Frau Rehlinger
meine Damen und Herren,

herzlich willkommen in der IHK zur dritten Veranstaltung unserer Reihe „Mobilität der Zukunft“. Was mich besonders freut: Wieder einmal volles Haus in der IHK. Schön, dass Sie alle hier sind und gewiss genauso neugierig darauf sind wie ich, welche Impulse wir in den nächsten gut zweieinhalb Stunden erhalten werden. Die große Resonanz zeigt: Automobile Zukunftsthemen liegen im Trend. Und speziell mit dem heutigen Thema haben wir offenbar einen Nerv getroffen.

Wenn ich „wir“ sage dann meine ich damit auch unseren Mitveranstalter, den Verein autoregion. Denn die heutige Veranstaltung ist ein weiterer Baustein unserer Partnerschaft, die wir seit Herbst letzten Jahres durch Veranstaltungen mehr und mehr mit Leben gefüllt haben. Ihnen **Herr Gehl** herzlichen Dank für das Engagement und die zahlreichen Ideen!

Doch warum engagieren wir uns als IHK Saarland gerade auf diesem Feld so intensiv? Kurzum: Wir wollen informieren, sensibilisieren, mitgestalten, Einfluss nehmen. Gerade hier. Denn der Fahrzeugbau ist *die* Schlüsselbranche für die Großregion (250.000 Beschäftigte, 44.000 im Saarland).

Wir tun dies *gemeinsam* mit der Autoregion und dem bei saaris angesiedelten Projekt automotive.saarland, **Herr Strobel**, weil wir die Kräfte im Saarland bündeln wollen. Beide sind für uns kompetente Partner, die exzellente Kontakte zu den Entscheidungsträgern in der Automobilindustrie und zur automobilen Forschung haben. Und wir haben gemeinsam noch einiges vor. Ganz nach dem Motto unserer IHK „Gemeinsam die Zukunft gestalten“. Insbesondere dann, wenn es um standortrelevante Zukunftsthemen geht. Für uns ist die Frage, wie die Zukunft der Automobilindustrie vort Ort gesichert werden kann, eine der ganz entscheidenden. Und das sieht ohne Zweifel auch unsere Wirtschaftsministerin **Anke Rehlinger** so.

Aus Sicht der IHK – gestatten Sie mir diesen kleinen Einschub meine Damen und Herren – ist die **Dieseltechnologie nach wie vor ein wichtiger Baustein für eine langfristig umweltfreundliche Mobilität**. Nicht nur wegen ihres Beitrages zur CO-2-Reduktion, sondern vor allem deshalb, weil die Hersteller die Gewinne aus diesem Bereich benötigen, um in alternative Antriebe investieren zu können. Wer also den Diesel schlecht redet und damit die Kunden zusätzlich verunsichert, gefährdet damit nicht nur Arbeitsplätze bei Zulieferern und Händlern, sondern schadet auch unserem Standort. Und zwar deshalb, weil die Zulieferindustrie an der Saar ihre Kernkompetenz in der Antriebstechnik hat. Ich bin Ihnen, Frau Rehlinger, daher dankbar für ihr **Bekenntnis zum Diesel**, dessen Potential noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Die **Ergebnisse des Dieseltreffens** sind daher aus unserer Sicht eine solide Grundlage, um das Vertrauen in den Diesel wiederherzustellen. Dem müssen nun weitere Schritte folgen. Entscheidend ist aber auch, dass die Debatte nun versachlicht wird, um weiteren Schaden von Kunden, Händlern und Zulieferern abzuwenden. Ich bin der Überzeugung, dass dies gerade im **Autoland Saarland** gelingen wird. Auch deshalb, weil sich Landesregierung, Wirtschaft und Arbeitnehmerorganisationen der besonderen Bedeutung des Fahrzeugbaus für Innovation, Wachstum und Beschäftigung an der Saar bewusst sind.

Und gestatten Sie mir abschließend noch eine Anmerkung: Forderungen nach einer Elektromobilitäts-Quote helfen nicht weiter. Im Gegenteil: **Technologieoffenheit** ist gefragt. Es muss der Markt bleiben, der entscheidet, welche Antriebstechnologie sich durchsetzen wird.

Meine Damen und Herren, die aktuelle Debatte zeigt: Wenn wir bei alledem den Anschluss nicht verpassen wollen, brauchen wir **neues Denken und Handeln**. Als IHK sind wir auch dabei gerne Impulsgeber – insbesondere wenn es um die verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit geht. Ich freue mich daher, dass wir mit der **Fahrzeuginitiative Rheinland-Pfalz** und **Lux Innovation** starke Partner mit im Boot haben. Auch Ihnen, **Herr Dr. Rodermund** und Ihnen **Herr Oertjens** ein herzliches Willkommen in der IHK. Sie sind ja inzwischen bereits Stammgäste.

Kommen wir nun zum Kern unserer heutigen Veranstaltung: Das Auto bewegt uns Deutsche im Allgemeinen und die Saarländer im Speziellen sehr – und zwar sowohl ökonomisch als auch emotional. Einerseits ist die Automobilindustrie ein Fundament unserer Wirtschaftskraft. Andererseits sagt man uns nach, dass wir ganz besonders am Auto hängen.

Beides war lange Zeit unstrittig, aber die Zeiten ändern. Deshalb, meine Damen und Herren, haben wir Ihre Anregungen mit aufgegriffen und heute *ein* Thema in den Mittelpunkt gerückt, das als einer der großen „**disruptiven Treiber**“ angesehen werden kann.

Wir wollen uns heute mit dem sich ändernden Kunden- und Nutzerverhalten beschäftigen. Das ist dringend notwendig, denn das enge, teils emotionale Verhältnis der Deutschen zum Auto – und zwar konkret zum eigenen Auto – zeigt erste Risse. Aber dieser **Wandel bietet innovativen Geschäftsmodellen und neuen Playern auch Chancen**. So stellt eine aktuelle Studie des Allensbacher-Instituts einen deutlichen Einstellungswandel fest: Zunächst gibt es eine massive Verschiebung des Autobesitzes von der jüngeren zur älteren Generation hin. Gleichzeitig lässt nahezu in allen Altersschichten das Interesse am Auto nach. Schließlich steigt das Interesse an Carsharing seit 2012 kontinuierlich an.

Dieser Umfragetrend zum gemeinschaftlich genutzten Auto wird durch Zahlen des Bundesverbands Carsharing untermauert: In den Neunzigern nutzten nur 10.000 Menschen diese Form der Mobilität. Gegenwärtig sind es rund 1,7 Millionen. Wie attraktiv dieser Markt ist, wird auch daran deutlich, dass sogar Hersteller wie Daimler und BMW hier mitmischen.

Wir haben es also mit einer deutlich veränderten Einstellung zu tun: Das Verhältnis zum Auto wird rationaler, das Statusdenken nimmt ab, die Transportfunktion gewinnt dagegen an Gewicht. „Nutzen statt besitzen“ lautet die griffige Formel dieses neue Phänomens, das sich im Übrigen nicht nur bei Autos beobachten lässt, sondern auch bei vielen anderen Dingen. Manch einer spricht bereits von der **shared economy**. Smartphones und Apps erleichtern das Leihen und Verleihen. Was das Auto betrifft, so liegen die Vorteile für manch einen auf der Hand: Geringe Kosten und kaum Verpflichtungen bei voller individueller Mobilität.

Weltweit prognostizieren internationale Unternehmensberatungen dem Carsharing daher auch ein enormes Wachstum. Die Gründe dieser Entwicklung sind offenkundig: In den Städten, erst recht in den Megastädten, wird das Auto inzwischen mehr als Belastung denn als Freiheit empfunden. Und dabei hält der Trend zur Verstädterung weltweit an. Die Grenzen für die Mobilität mit dem eigenen Auto werden in den urbanen Zentren somit immer enger.

Carsharing dagegen verspricht, wenn es auf elektrisch betriebenen Flotten basiert, einen besseren Verkehrsfluss und damit weniger Emissionen und weniger Bedarf an Parkraum – zudem, wenn es mit anderen Mobilitätsangeboten verknüpft wird. Den Studien zufolge wird darüber hinaus das autonome Fahren den Trend zum Carsharing signifikant beeinflussen. In Zukunft, so wird erwartet, werden die Fahrzeuge selbständig zum Kunden vorfahren.

Nun mag man einwenden: Angesichts der über 40 Millionen privaten PKW auf deutschen Straßen nimmt sich die Zahl der gemeinschaftlich genutzte Autos – etwas mehr als 16.000 Fahrzeuge – doch sehr gering aus. Aber, meine Damen und Herren, wie heißt es so treffend: *„Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“*

Wie mächtig diese Idee noch werden kann, und ob die Zeit dafür tatsächlich gekommen ist, wollen wir von unseren heutigen Gastrednern erfahren, die ich an dieser Stelle herzlich begrüße.

Den Anfang macht **Herr Professor Goldschmidt** von der Universität Siegen. Er wird die eher theoretischen Grundlagen abhandeln und uns darlegen, was die Menschen zum Teilen motiviert. Herzlich willkommen in der IHK, Herr Prof. Goldschmidt.

Daran anschließend wird **Christoph Weigler**, Deutschlandchef von Uber, über die Realität und die Potentiale neuer Mobilitätsdienstleistungen informieren und uns die Vision von Uber vorstellen wird. Herr Weigler, schön dass Sie bei uns sind.

Und schließlich wird **Herr Dr. Schade** vom Beratungsunternehmen M-Five einen Blick auf neue Verkehrskonzepte wie Carsharing & Co. werfen. Auch Ihnen, Herr Dr. Schade, ein herzliches Willkommen!

Im Anschluss haben dann Sie alle, meine Damen und Herren, die Möglichkeit, Ihre Fragen an die Referenten zu richten. Auf diesen Teil freue ich mich ebenfalls sehr.

Durch das Programm wird uns heute **Herr Dr. Meier** führen.

Ich wünsche uns allen einen erkenntnisreichen Nachmittag, viele neue Impulse und wie immer in der IHK einen anregenden Austausch.

Nun aber hat das Wort unsere Wirtschaftsministerin. Liebe **Frau Rehlinger**, bitte sehr!